

# Der Krieg um Selbstbestimmung

## Eine historische Auseinandersetzung mit dem Selbstbestimmungsbegriff am Beispiel des russischen Angriffskriegs auf die Ukraine



**ZIELGRUPPE** Sekundarstufe I: ab der 7. Schulstufe, 3. Klasse AHS/MS/HS



**LEHRPLANBEZUG** Modul 4 (Historisch-politische Bildung): Internationale Ordnungen und Konflikte im Wandel (7. Schulstufe)  
Modul 8 (Politische Bildung): Identitäten (7. Schulstufe)  
Modul 9 (Politische Bildung): Medien und politische Kommunikation (8. Schulstufe)



**DAUER** 3 Unterrichtseinheiten



### METHODISCH-DIDAKTISCHE EINFÜHRUNG

Das Unterrichtsbeispiel wurde für die 7. oder 8. Schulstufe konzipiert und ist schwerpunktmäßig auf den **Basisbereich „Zusammenhänge des menschlichen Zusammenlebens fokussieren“** ausgelegt. Es werden die **Bereiche Macht** (im Sinn von politischer Macht), **Kommunikation** und **Handlungsspielräume** behandelt.

Politische Reden  
als Quelle zum  
Selbstbestimmungsrecht

Die Schüler:innen beschäftigen sich mit Reden als Manifestationen von politischer Kommunikation, mit der historischen Entwicklung des Selbstbestimmungsrechts und mit den dadurch entstandenen oder auch eingeschränkten Handlungsspielräumen von Menschen an verschiedenen Zeitpunkten der Geschichte. In der 7. Schulstufe kann es als Teil des Moduls 4 (**Internationale Ordnungen und Konflikte im Wandel**) sowohl unter dem Blickwinkel der Staatenbildung nach dem Ersten Weltkrieg als auch unter dem der Entwicklung des Völkerrechts, besonders des Selbstbestimmungsrechts der Völker, behandelt werden. In Modul 8 (**Identitäten**) lässt sich das Beispiel darüber hinaus noch mit dem Ansatz der nationalen Identitäten verknüpfen. In der 8. Schulstufe ist das Konzept in der Behandlung des neunten Moduls (**Medien und politische Kommunikation**) anwendbar. Die Arbeit mit Reden als politische Manifestationen schult die Quellenkompetenz der Schüler:innen.

Historische und  
aktuelle Rechtsauslegung

Mithilfe des Unterrichtsbeispiels können mehrere Kompetenzen, wie sie im klassischen Kompetenzmodell des Geschichtsunterrichts zu finden sind, gefördert werden. Die Beschäftigung mit der Staatenbildung nach dem Ersten Weltkrieg und der Verbindung zwischen damaliger Auslegung des Selbstbestimmungsrechts der Völker und seiner heutigen Bedeutung stärkt die **historische Orientierungskompetenz** der

Lernenden. Diese sind aufgefordert, Schlüsse aus der Vergangenheit für die Gegenwart zu ziehen.

Medienberichte  
zum Ukraine-  
krieg verstehen

Ein Großteil des Beispiels lässt sich allerdings den **politischen Kompetenzen** zuordnen. Schüler:innen sollen sich eine fundierte Meinung zum anhaltenden Krieg in der Ukraine und dem Konflikt an sich bilden und seine Hintergründe und die mediale Berichterstattung darüber verstehen können. In diesem Sinne trägt das Beispiel zur **politischen Urteilskompetenz** bei. Darüber hinaus wird auch die **politische Methodenkompetenz** durch Quellenarbeit sowohl mit politischen Reden als auch mit historischem Kartenmaterial gefördert.



## ZENTRALE FRAGESTELLUNGEN

- Was versteht man unter dem Begriff Selbstbestimmung und wie ist dessen historische Genese?
- Was bedeutet Selbstbestimmung im Alltag der Schüler:innen?
- Welche Rolle spielt das Selbstbestimmungsrecht der Völker im aktuellen Krieg in der Ukraine?



## INHALTLICHE HINFÜHRUNG ZUM THEMA

Vielfältige  
Kriegsgründe

Das Unterrichtsbeispiel behandelt zwei verschiedene Bedeutungen des Begriffes „Selbstbestimmung“ – den historisch-politischen, aber auch den alltäglichen, persönlichen Selbstbestimmungsbegriff. Ersterer wird sowohl vom russischen Präsidenten Wladimir Putin wie auch vom ukrainischen Präsidenten Wolodymyr Selenskyj zur Rechtfertigung ihrer Standpunkte im russischen Angriffskrieg gegen die Ukraine herangezogen.<sup>1</sup> Auf deren Auslegungen wird unten noch eingegangen. Zudem sollte erwähnt werden, dass neben nationalistischen bzw. separatistischen auch politische, geostrategische und ökonomische Gründe eine wesentliche Rolle spielen. Es ist gerade diese komplexe Verflechtung unterschiedlicher Motive, die die meisten Kriege auszeichnet.

Ausgangspunkt  
Erster Weltkrieg

In Bezug auf den historisch-politischen Begriff bilden der Erste Weltkrieg und die folgenden Entwicklungen in Europa den Ausgangspunkt. Die 14 Punkte des amerikanischen Präsidenten Woodrow Wilson und damit das Selbstbestimmungsrecht der Völker gewannen gegen Ende des Ersten Weltkriegs an Wichtigkeit. Die Idee, dass sich das Habsburgerreich in einzelne national definierte Staaten auflösen sollte, ließ sich im Endeffekt nicht umsetzen, da diese Grenzen nicht exakt definierbar waren.<sup>2</sup> Deutschsprachige Landstriche in Böhmen, Mähren und Schlesien wurden der Tschechoslowakei zugesprochen, die Grenze zu Südtirol deutlich nördlicher gezogen, als die Sprachgrenze gelegen wäre. Im Vertrag von Saint-Germain-en-Laye wurden diese neuen Grenzen vertraglich festgelegt.<sup>3</sup>

Durch die neue Nationalstaatlichkeit war somit ein Problem entstanden: Viele anderssprachige Gruppen waren nun auf nationalem Territorium eines Staates mit mehrheitlich anderer Sprache. Die Staaten waren durch die Pariser Vorortverträge zur Gewährung von **Minderheitenrechten dieser Bevölkerungsgruppen** verpflichtet, dies führte bei der Frage nach der Umsetzung wiederum zu innenpolitischen Konflikten.<sup>4</sup> Auch in Österreich erhielten die verbleibenden nicht-deutschsprachigen Bevölkerungsteile

Vertraglich  
garantierte  
Minderheiten-  
rechte

Minderheitenrechte, festgeschrieben im Vertrag von Saint Germain (Artikel V). Der Vertrag hält die Gleichheit aller Bürger:innen fest, Minderheitenangehörigen steht der Gebrauch ihrer Sprache auf Ämtern und Behörden zu. Darüber hinaus muss Unterricht in der Sprache garantiert sowie genug Budget für gesellschaftliche und soziale Einrichtungen eingerechnet werden.<sup>5</sup>

Entwicklung der  
Minderheiten-  
gesetzgebung

Der **Minderheitenschutz** und die **Minderheitengesetzgebung**<sup>6</sup> entwickeln sich laufend weiter, eine verbindliche, internationale Regelung fehlt allerdings. Eine Rolle spielt hier etwa die 1975 gegründete Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa (OSZE), die sich Konfliktvermeidung und Friedensarbeit verschrieben hat. Ein Beispiel für ihre Arbeit ist die *OSCE Special Monitoring Mission to Ukraine (SMM)*, die zwischen 2014 und Ende März 2022 die Situation in der Ukraine beobachtete und versuchte, Verhandlungen zu ermöglichen.<sup>7</sup> Mit dem Einmarsch russischer Soldaten in der Ukraine am 24. Februar 2022 war die OSZE-Mission allerdings gescheitert. Der Selbstbestimmungsbegriff und dessen Auslegung gewannen in der Argumentation beider Seiten an Relevanz. Von Wladimir Putin wurde er dabei als Legitimierung eines Angriffskriegs missbraucht.

Selbst-  
bestimmungs-  
recht als  
vorgeschützter  
Kriegsgrund

Laut Christian Walter, Professor für Völkerrecht an der Ludwig-Maximilians-Universität München, handelt es sich bei der Auslegung des russischen Präsidenten klar um einen Völkerrechtsbruch. Das moderne Selbstbestimmungsrecht der Völker sei im Zusammenhang mit der Dekolonisierung entstanden. Zwar sei der Umfang des Rechts umstritten, seit den 1970er Jahren herrsche aber ein breiter Konsens, dass die Lösungsfindung innerhalb bestehender Staatsgebilde priorisiert werden solle: „Das Völkerrecht setzt auf die stabilisierende Kraft bestehender staatlicher Strukturen. [...] Deshalb verbietet sich ein kurzer Schluss vom Recht auf Selbstbestimmung auf ein Recht auf Sezession.“<sup>8</sup> Kolja Schwartz von der ARD-Rechtsredaktion fügt hinzu: „Das Völkerrecht setzt vielmehr auf Kontinuität. Das heißt: Es geht erst einmal darum, innerhalb des Staates selbst das Selbstbestimmungsrecht mit kulturellen, wirtschaftlichen und politischen Autonomierechten wahrnehmen zu können. Ein Recht auf Abspaltung sehen Völkerrechtler deshalb nur in absoluten Ausnahmefällen.“<sup>9</sup>

Sezession als  
letztes Mittel

Eine Ausnahme liegt dann vor, wenn eine Bevölkerungsgruppe derart stark unterdrückt wird, dass sie wegen „schwerwiegende[r] Menschenrechtsverletzungen“<sup>10</sup> nicht im bestehenden Staatsgebilde verbleiben kann, „[...] zum Beispiel wegen eines erfolgten oder unmittelbar drohenden Völkermords.“<sup>11</sup> Denise Brühl-Moser, Völkerrechtlerin an der Universität Basel, bekräftigt, dass es sich bei einer „abhelfenden Sezession“ (*remedial secession*) um die „Ultima Ratio“ handeln müsse.<sup>12</sup> Dies kann als Erklärung dafür dienen, wieso Wladimir Putin in seiner Rede hervorhebt, dass in den ostukrainischen Regionen Luhansk und Donezk ein Genozid an der russischsprachigen Bevölkerung drohe bzw. stattfinden würde. Die Einschätzung, dass das Selbstbestimmungsrecht der Völker von russischer Seite falsch ausgelegt wird, um als Rechtfertigung für einen Angriffskrieg zu dienen, wird von vielen Expert:innen geteilt. Eben weil das Ausmaß der Menschenrechtsverletzungen, das erreicht werden muss, schwer zu bestimmen ist, ist auch die Abspaltung des Kosovo in den Vereinten Nationen bis heute umstritten.<sup>13</sup> Konsens besteht allerdings darüber, dass in den ostukrainischen Gebieten diese Schwelle nicht erreicht worden ist.<sup>14</sup> Schwartz zitiert den Völkerrechtler Bernd Grzeszick, der klar feststellt: „Wir haben hier schon eine ganz andere Grundkon-

stellation. Kein ‚Volk‘, das über sich selbst bestimmt, sondern Russland, das die Bürger in den besetzten Gebieten zur Abstimmung nötigt. Das sind Akte der Fremdbestimmung, keine Selbstbestimmung. Das ist eine Perversion des legitimen Instruments.“<sup>15</sup>



## UNTERRICHTSABLAUF

### Schritt 1: Aktivierung und Hinführung zum Thema

Einstieg mit  
politischen  
Reden

Im ersten Schritt werden die Schüler:innen mit zwei Manifestationen von politischer Kommunikation konfrontiert. Es handelt sich dabei um die gekürzten Reden von Russlands Präsident Wladimir Putin und des ukrainischen Präsidenten Wolodymyr Selenskyj, die sie kurz vor dem Einmarsch der russischen Truppen in der Ukraine gehalten haben (**Arbeitsaufgabe 1**). Leitfragen sollen die Schüler:innen bei der Lektüre der Reden unterstützen. Bei diesen wurde auf Operatoren des Anforderungsbereichs 1 (Reproduktion) zurückgegriffen. Im Zuge des Unterrichtsbeispiels und des wachsenden Arbeitswissens wird auf die weiteren Anforderungsbereiche eingegangen. Bei leseschwachen Lernenden bietet sich das gemeinsame Lautlesen an, gefolgt von einem Übergang in eine Stillarbeitsphase.

Partnerarbeit mit  
Leitfragen

Die Lernenden beantworten die Leitfragen in Stichwörtern auf Klebezetteln. Diese sollten von der Lehrperson in zwei Farben – eine für jede Rede – in ausreichender Zahl zur Verfügung gestellt werden. Für die Erarbeitung der Leitfragen bietet sich die Partnerarbeit an. Diese Form des kooperativen Arbeitens mit themengleicher Aufgabenstellung ist dafür geeignet, die Quellen aus möglichst vielen Perspektiven zu erschließen.<sup>16</sup> Die Leitfragen von Arbeitsaufgabe 1 werden von der Lehrperson auf Blätter in A4-Größe geschrieben und entweder an der Tafel oder auf dem Boden angebracht. Im Anschluss kleben die Schüler:innen ihre erarbeiteten Klebezettel zu den jeweiligen Fragen. Je nach Lese- und Sprachkompetenz der Schüler:innen und abhängig von deren Schwierigkeiten bei der Erschließung der Quellen sollten zwischen 15 und 25 Minuten veranschlagt werden. Falls sich die Quellen für die Schüler:innen-Gruppe als zu herausfordernd herausstellen, empfiehlt sich gemeinsames Erarbeiten und Festhalten der Wortmeldungen.

Widerspruch  
thematisieren

Beim Unterrichtseinstieg wurde eine direkte Variante gewählt. Als Folge der Argumentationslinien in den beiden Quellen entsteht notwendigerweise ein Widerspruch, den die Schüler:innen anhand ihres bisherigen Vorwissens zu Beginn des Unterrichtsbeispiels noch nicht auflösen können (und sollen). Ziel ist es, das Interesse zu wecken.<sup>17</sup> Die Lehrperson soll darauf aufmerksam machen, dass beide Parteien mit der Entscheidungsfreiheit und der Selbstbestimmung eines Volkes beziehungsweise einer Volksgruppe argumentieren. Da die Rede von Wolodymyr Selenskyj im Original über elf Minuten und jene von Wladimir Putin über eine Stunde lang ist, mussten sie für das Unterrichtsbeispiel gekürzt werden. Dabei wurde darauf geachtet, dass der Sinn nicht verfälscht wird und Aussagen nicht aus dem Kontext gerissen werden. Die vollständigen Transkripte sind unter den angegebenen Links einsehbar. Die Schüler:innen können gerne auf die Kürzungen aufmerksam gemacht werden.

Am Ende dieser Phase sollte die Frage, was Selbstbestimmung denn überhaupt bedeutet, aufgeworfen werden. Der Begriff „Selbstbestimmung“ wird als zentrales Konzept für die nächsten Unterrichtsschritte auf der Tafel festgehalten.

## Schritt 2: Theoretische Erarbeitung des Selbstbestimmungsbegriffs

In einem nächsten Schritt wird der Selbstbestimmungsbegriff in seiner alltäglichen Bedeutung behandelt. Die Lehrperson initiiert mithilfe folgender Fragen ein Brainstorming:

- Worüber kann ich in meinem Leben selbst bestimmen?
- Was macht einen selbstbestimmten Menschen bzw. ein selbstbestimmtes Leben aus?

Reflektieren  
der eigenen  
Lebensentwürfe

Schüler:innen sind in dieser Aufgabe dazu angehalten, ihre Lebensentwürfe und Handlungsspielräume zu reflektieren. Als Beispiele sollen hier die Bereiche Wohnort, Gestaltung der Partnerschaft oder des Familienlebens, Glaube, Ausbildung und Beruf angeführt werden. Diese können auch von der Lehrperson ergänzt werden. Die Ergebnisse werden in einer Mindmap festgehalten.

## Schritt 3: Historische Verortung des Selbstbestimmungsbegriffs

Nach der Beschäftigung mit der Alltagsbedeutung erfolgt nun eine historische Einordnung des Begriffs. Die Schüler:innen erhalten **Arbeitsaufgabe 2**, „Was hat das Selbstbestimmungsrecht mit Österreich zu tun?“. Dieser wird im Plenum gemeinsam gelesen und besprochen. Im Zuge dessen wird auch auf die identitätsstiftende Funktion von Sprache verwiesen. Als weiterführende Übung kann auf die Methode „Sprachenportrait“<sup>18</sup> zurückgegriffen werden. Dabei reflektieren die Schüler:innen ihre eigene(n) Sprachenidentität(en). Sprache ist natürlich nur ein Faktor von Identität, der allerdings im späten 18. und mit dem Aufkommen des Nationalismus im 19. Jahrhundert an Bedeutung gewinnt, die bis heute nachwirkt. Die starke Kopplung von Sprache und Identität kann vor allem durch die Mehrsprachigkeit vieler Menschen zum Problem werden.

Bedeutung der  
Sprache für  
Identität

Die Lehrperson zeigt den Lernenden nun eine ethnographische Karte des Habsburgerreiches. Es gibt zwei Möglichkeiten für die Arbeit mit der Karte. Für die **analoge Arbeit** muss die Karte im Vorfeld foliert werden. Die Schüler:innen sollen, der Aufgabenstellung folgend, versuchen, Grenzen zu ziehen, die die jeweiligen „Volksgruppen“ bzw. Sprachgruppen berücksichtigen. Dabei kann entweder jeder Tisch eine eigene folierte Version der Karte und einen Folienstift erhalten, oder die Aufgabe wird im Plenum mit Hilfe einer Dokumentenkamera projiziert, die Schüler:innen können ihre Vorschläge dort einzeichnen und erklären. Die Verwendung eines Folienstiftes erlaubt es, Ergebnisse zu bearbeiten oder zu löschen. Es können auch zwei verschiedene Farben verwendet werden, um einen direkten Vergleich zweier Schüler:innen-vorschläge zu erlauben.

Arbeiten mit  
historischer  
Karte

Im Fall **digitaler Arbeit** kann auf die online zur Verfügung gestellte Karte zurückgegriffen werden. Die Schüler:innen laden diese herunter, öffnen sie in einem Bildbearbeitungsprogramm und können die Aufgabe auf ihren Laptops bzw. Tablets erarbeiten. Ein Vergleich ist dann über einen Projektor in der Klasse ebenso möglich. Falls die Aufgabe über eine Lernplattform (z.B. Moodle, MS Teams) bereitgestellt wird, kann



Die Karte kann, mit und ohne Arbeitsauftrag, hier heruntergeladen werden:

[www.politischebildung.com/wp-content/uploads/izpb51\\_sieber\\_zachl\\_arbeitsaufgabe2.pdf](http://www.politischebildung.com/wp-content/uploads/izpb51_sieber_zachl_arbeitsaufgabe2.pdf)

[www.politischebildung.com/wp-content/uploads/izpb51\\_sieber\\_zachl\\_arbeitsaufgabe2\\_karte.pdf](http://www.politischebildung.com/wp-content/uploads/izpb51_sieber_zachl_arbeitsaufgabe2_karte.pdf)

die folgende Arbeitsaufgabe dazu kopiert werden:

*Im Anhang findest du eine sogenannte „ethnographische Karte“. Sie zeigt, wo nach dem Ersten Weltkrieg mehrheitlich welche Sprache gesprochen wurde. Öffne die Karte und bearbeite das Bild. Zeichne die Grenzen so ein, wie sie deiner Meinung nach passend für die verschiedenen Sprachgruppen sind. Überlege dir, welche Probleme dadurch entstehen.*

Historische  
Komplexität  
vermitteln

Die Lehrperson soll beim Vergleich verschiedener Lösungsvorschläge immer wieder nach der Meinung der übrigen Schüler:innen fragen und auf entstehende Probleme bei den Vorschlägen hinweisen. Nach der Besprechung einiger Schüler:innenvorschläge soll den Lernenden auch die Herausforderung dieser Aufgabe nach dem Ersten Weltkrieg sowie das Konfliktpotential des historischen Selbstbestimmungsrechts bewusst werden. Ziel ist es nicht, eine Lösung zu finden, sondern Verständnis für verschiedene Interessen und Blickwinkel zu generieren und zu begreifen, dass das Entstehen sprachlicher Minderheiten unumgänglich ist.

Minderheiten-  
rechte in der  
Gegenwart

Zum Abschluss kann die Karte noch mit eingezeichneten Grenzen gezeigt werden, wie sie in der Ausstellung „Das Österreichische Minderheitenschulwesen“ des Demokratiezentrum Wien verwendet wird.<sup>19</sup> Im Anschluss an diese Aufgabe wird die **Info-box „Minderheiten in Österreich“** gemeinsam erarbeitet, um die Schüler:innen auf die Lösungsstrategien durch Minderheitenrechte aufmerksam zu machen. Dieser Schritt ist insofern wichtig, als die heutige Auslegung des **Selbstbestimmungsrechts der Völker** auf dem Bemühen um innerstaatliche Lösungen aufbaut. Schüler:innen sollen erkennen, dass die Existenz von Minderheiten in einem Staatsverband, dessen Entstehung ein Produkt jeder Grenzziehung ist, nicht automatisch deren Diskriminierung bedeuten muss. Es bietet sich an dieser Stelle auch ein Exkurs zum „Ortstafelstreit“ in Kärnten<sup>20</sup> an, der lange Zeit die österreichische Innenpolitik beschäftigte.

#### Schritt 4: Thematische Rückführung zum russischen Angriffskrieg gegen die Ukraine

Thematisch schließt sich mit diesem letzten Unterrichtsschritt der Kreis zu den eingangs behandelten Reden von Wolodymyr Selenskyj und Wladimir Putin. Der anfangs entstandene Widerspruch, nämlich die beidseitige Argumentation mit dem Selbstbestimmungsrecht der Völker, kann mit Informationen zum aktuellen Konsens über dessen Auslegung aufgelöst werden.

Recherchieren  
in ausgewählten  
Onlinequellen

Notwendigerweise müssen die Reden nochmals gemeinsam gelesen und reflektiert werden. Zu diesem Zweck werden die Schüler:innen in **Arbeitsaufgabe 3** in Redaktionsteams von vier bis sechs Personen eingeteilt. In diesen Teams müssen nun einige Zitate aus den Reden auf ihren Wahrheitsgehalt hin überprüft werden. Anstelle einer eigenständigen unangeleiteten Online-Recherche werden die Quellen als Links (siehe Tabelle „Online-Quellen zum russischen Angriffskrieg auf die Ukraine“ unter [www.politischebildung.com/wp-content/uploads/izpb51\\_sieber\\_zachl\\_onlinequellen.pdf](http://www.politischebildung.com/wp-content/uploads/izpb51_sieber_zachl_onlinequellen.pdf)) zur Verfügung gestellt. Dies ist notwendig, da sich bei einem so aktuellen Thema zahlreiche unseriöse Quellen finden, die Propaganda und problematische Behauptungen verbreiten oder unkommentiert stehen lassen. Bei Bedarf kann die Lehrperson auch auf diese Problematik eingehen. Eine Brücke kann auch zum Unterrichtsbeispiel „Kriegspropaganda, Desinformation und Fake-News“ von Elfriede Windischbauer in diesem Heft geschlagen werden.



### Überlegungen zur Auswahl der Quellen

Um jedoch die vorgegebenen Aufgaben der Tabelle in Arbeitsaufgabe 3 erfolgreich bewältigen und fundierte, evidenzbasierte Argumente zum Krieg und den Behauptungen in den Reden entwickeln zu können, musste eine Vorselektion vorgenommen werden. Dabei wurde nicht nur auf Seriosität und Inhalt, sondern auch auf Verständlichkeit hinsichtlich der verwendeten Sprache und Konzepte geachtet. In der Tabelle finden sich auch Einschätzungen zum Schwierigkeitsgrad der Quellen, die bei der Aufgabenverteilung innerhalb der einzelnen Redaktionsteams von der Lehrperson berücksichtigt werden können. Sollte es nicht möglich sein, dass die Schüler:innen die Links auf Endgeräten öffnen, kann die Lehrperson auch einige Quellen ausdrucken. Es sollte aber darauf geachtet werden, dass auch wirklich in allen Redaktionsteams zu jeder der fünf Aufgaben Material bereitgestellt wird. Eine digitale Arbeit mit den Quellen ist nach Möglichkeit vorzuziehen.

### Begründen von politischen Urteilen

Nach der Durchsicht der Quellen müssen die Schüler:innen einordnen, ob es sich bei den Behauptungen aus den Reden um „Fakt“ oder „Fake“ handelt und ihre Entscheidung auch begründen. Schüler:innen können aber auch zum Schluss kommen, dass manche Behauptungen teilweise stimmen. In jedem Fall wird dadurch eine Diskussionsbasis geschaffen, auf die später von der Lehrperson zurückgegriffen werden kann. Ihre Notizen halten die Schüler:innen stichwortartig in der Tabelle fest. Jede Redaktionsgruppe füllt eine Tabelle gemeinsam aus. Durch die eigenständige Arbeit entwickeln die Lernenden ihre politische Urteilskompetenz weiter und lernen, dass sie auch künftig in vergleichbaren Situationen politische Aussagen und Behauptungen auf ihren Wahrheitsgehalt überprüfen sollten. Zusätzlich zu dieser Quellensammlung finden sich online auch weitere Informationen zu den Themen Fake News, Völkerrecht, Zensur und Kriegsberichterstattung in einfacher Sprache.<sup>21</sup>



Eine Vorlage des Tafelbildes kann hier heruntergeladen werden:  
[www.politischebildung.com/wp-content/uploads/izpb51\\_sieber\\_zachl\\_tafelbild.pdf](http://www.politischebildung.com/wp-content/uploads/izpb51_sieber_zachl_tafelbild.pdf)

Nach Ausarbeitung der Quellen folgt ein Vergleich der Ergebnisse der verschiedenen Redaktionsteams. Die Lehrperson kann dazu ein Tafelbild erstellen und die Gruppen ihre Ergebnisse eintragen lassen. Selbstverständlich kann dieses Bild von der Lehrperson auch digital erstellt und projiziert werden.

### Besprechen der Recherche- ergebnisse

Die einzelnen Gruppen sollen anschließend ihre Einschätzungen der Texte rechtfertigen, wobei abweichende Ergebnisse besprochen werden sollten. Hier kann die Lehrperson korrigierend eingreifen, sollten Schüler:innen wichtige Informationen überlesen oder Zusammenhänge nicht hergestellt haben. Auch wenn sich Gruppen bei einzelnen Aussagen nicht sicher waren, ob diese nun der Realität entsprechen, sollten sie nach ihrer Begründung gefragt werden. Gerade die Aussage zu der vermeintlichen Diskriminierung der russischsprachigen Bevölkerung bietet großes Diskussionspotenzial, da es zwar nachweislich zu einer Einschränkung, nicht aber zum behaupteten Verbot der russischen Sprache gekommen ist. Dieser Punkt sollte mit den Schüler:innen offen diskutiert werden; es lohnt sich für Lehrpersonen aber auch zu ergänzen, dass Sprache nur ein identitätsstiftendes Kriterium unter vielen ist. Statistiken zeigen, dass sich 2017 57% der russischsprachigen Bevölkerung in der Ukraine in erster Linie als ukrainische Staatsbürger:innen sahen, die Verbundenheit des russischsprachigen Teils der Bevölkerung mit der Ukraine war im Zunehmen.<sup>22</sup>

### Rolle der NATO im Ukrainekrieg

Im vergangenen Jahr hat sich auch gezeigt, dass das Interesse vieler Schüler:innen an der NATO zugenommen hat und sie sich besonders für die Frage interessieren, ob für Russland von der Ukraine wegen der Beziehungen des Landes zur NATO eine Gefahr ausgegangen wäre. Auch hier kann die Lehrperson die Aussage einordnen und aufzeigen, dass die Ukraine kein NATO-Mitglied ist, und zu bedenken geben, dass durch eine Mitgliedschaft nicht automatisch ein Bedrohungsszenario für Russland entstanden wäre. Als Beispiele sind Estland, Lettland und Litauen zu nennen, die sich ebenfalls eine Grenze mit Russland teilen und seit 2004 NATO-Mitglieder sind. Zwar sollte auf die geopolitische Bedeutung der Ukraine sowohl für die NATO als auch für Russland hingewiesen werden, es sollte aber auch zwischen fiktiven Bedrohungsszenarien und der realen Situation unterschieden werden. In jedem Fall sollte nicht der Eindruck entstehen, Russland würde sich verteidigen, denn eine direkte Bedrohung Russlands durch die Ukraine hatte es vor Beginn des Kriegs nicht gegeben.

### Klassengespräch zum Selbstbestimmungsrecht

Abschließend sollte mit Schüler:innen das Informationskästchen **Kurzinfo: Selbstbestimmungsrecht heute** aus Arbeitsaufgabe 3 gelesen werden, darüber, wie dieses Recht in den letzten fünfzig Jahren ausgelegt wurde. Schüler:innen sollten nun anhand ihres gesammelten Wissens in der Lage sein, Stellung zu der Frage zu beziehen, ob Russland mit seiner Auslegung gegen das Völkerrecht verstoßen hat. Aus diesem Grund wurde ein Operator aus dem Anforderungsbereich 3 (Reflexion) gewählt. Schüler:innen dürfen mit ihren Wortmeldungen auch gleich auf die Aussagen anderer Schüler:innen antworten, sodass sich eine Diskussion im Plenum entwickeln kann. Im Rahmen dieser Diskussion sollte in jedem Fall nochmals auf die fälschliche Behauptung hingewiesen werden, es wäre in den Regionen Donezk und Luhansk zu einem Völkermord an der dort lebenden russischsprachigen Bevölkerung gekommen oder es wäre ein solcher bevorgestanden. Dies ist nicht der Fall.<sup>23</sup> Dabei kann auf die OSZE verwiesen werden, die die Situation in der Ukraine seit 2014 ständig beobachtet hatte. Eine Beschäftigung mit dem modernen Verständnis des Völkerrechts und des Selbstbestimmungsbegriffs sollte auch aufzeigen, warum der russische Präsident zu dieser Argumentation greift. Nur so kann eine Ausnahme von dem völkerrechtlich vorgesehenen Bemühen um eine innerstaatliche Lösung gerechtfertigt werden. Schüler:innen sollten auf diese Hintergründe aufmerksam gemacht werden.

### Kontextualisierung der Referenzen auf Selbstbestimmung

Dieser letzte Schritt sollte keinesfalls weggelassen werden, da bei den Schüler:innen sonst der Eindruck entstehen könnte, es stünden sich hier zwei gleichwertige Rechtfertigungen gegenüber, während es sich laut Völkerrecht jedoch um einen einseitigen Angriffskrieg Russlands handelt. Aus demselben Grund wird stark dazu geraten, das Unterrichtsbeispiel ohne längere Unterbrechungen, wenn möglich innerhalb eines Schultages, durchzuführen.



- 1 Vgl. <https://zeitschrift-osteuropa.de/blog/putin-rede-21.2.2022/> (11.01.2023); <https://zeitschrift-osteuropa.de/blog/rede-von-volodymyr-zelenskyy/> (28.12.2022).
- 2 Vgl. Voceľka, Karl: Geschichte Österreichs. Kultur – Gesellschaft – Politik. München 2013, S. 270.
- 3 Vgl. Jebesen, Nina: Als die Menschen gefragt wurden. Münster 2015, S. 31.
- 4 Vgl. Judson, Pieter: Habsburg. Geschichte eines Imperiums. 1740–1918. München 2019, S. 564–568.
- 5 Vgl. Matzka, Manfred: Saint-Germain und die Minderheitenrechte, in: Wiener Zeitung, 10.09.2019. Online unter [www.wienerzeitung.at/meinung/gastkommentare/2028582-Saint-Germain-und-die-Minderheitenrechte.html?em\\_cnt\\_page=3](http://www.wienerzeitung.at/meinung/gastkommentare/2028582-Saint-Germain-und-die-Minderheitenrechte.html?em_cnt_page=3) (27.12.2022).
- 6 Mehr Informationen zu diesem Thema hat das Demokratiezentrum Wien in der Ausstellung „Das Österreichische Minderheitenschulwesen“ aufbereitet: [www.demokratiezentrum.org/bildung/angebote/ausstellungen/minderheiten/](http://www.demokratiezentrum.org/bildung/angebote/ausstellungen/minderheiten/) (01.02.2023).
- 7 Vgl. [www.osce.org/special-monitoring-mission-to-ukraine-closed](http://www.osce.org/special-monitoring-mission-to-ukraine-closed) (02.01.2023).
- 8 Walter, Christian: Das Recht ausgenutzt, in: Frankfurter Allgemeine Zeitung, 23.02.2022. Online unter [www.faz.net/aktuell/politik/staat-und-recht/invasion-der-ukraine-alle-voelker-haben-recht-auf-selbstbestimmung-17827772.html](http://www.faz.net/aktuell/politik/staat-und-recht/invasion-der-ukraine-alle-voelker-haben-recht-auf-selbstbestimmung-17827772.html) (19.12.2022).
- 9 Schwartz, Kolja: Die Scheinreferenden und das Völkerrecht, in: tagesschau.de. Online unter [www.tagesschau.de/ausland/europa/schrein-referendum-voelkerrecht-101.html](http://www.tagesschau.de/ausland/europa/schrein-referendum-voelkerrecht-101.html) (17.12.2022).
- 10 Vgl. Schwartz, Die Scheinreferenden.
- 11 Walter, Das Recht ausgenutzt.
- 12 Vgl. Sprecher, Yannik: Der Ukraine-Konflikt und das Völkerrecht. Online unter [www.unibas.ch/de/Aktuell/Uni-Nova/Uni-Nova-126/Uni-Nova-126-Der-Ukraine-Konflikt-und-das-Voelkerrecht.html](http://www.unibas.ch/de/Aktuell/Uni-Nova/Uni-Nova-126/Uni-Nova-126-Der-Ukraine-Konflikt-und-das-Voelkerrecht.html) (17.12.2022).
- 13 Vgl. Schwartz, Die Scheinreferenden.
- 14 Vgl. Walter, Das Recht ausgenutzt.
- 15 Schwartz, Die Scheinreferenden.
- 16 Vgl. Adamski, Peter: Gruppen- und Partnerarbeit im Geschichtsunterricht. Historisches Lernen kooperativ. Schwalbach/Ts 2013, S. 52–53.
- 17 Vgl. Meyer, Hilbert: Unterrichtsmethoden II. Praxisband. Berlin 12007, S. 140.
- 18 Kopiervorlage verfügbar in: Diendorfer, Gertraud (Hrsg.): Das Österreichische Minderheitenschulwesen. Sprachliche Vielfalt mit Geschichte. Wien 2019, S. 46ff. Online unter [www.demokratiezentrum.org/wp-content/uploads/2021/10/MSW\\_Begleitband\\_online\\_2019.pdf](http://www.demokratiezentrum.org/wp-content/uploads/2021/10/MSW_Begleitband_online_2019.pdf).
- 19 Diendorfer, Das Österreichische Minderheitenschulwesen, S. 14. Online unter [www.demokratiezentrum.org/wp-content/uploads/2021/10/MSW\\_Begleitband\\_online\\_2019.pdf](http://www.demokratiezentrum.org/wp-content/uploads/2021/10/MSW_Begleitband_online_2019.pdf).
- 20 Weitere Informationen zu diesem Thema sind hier abrufbar: [www.demokratiezentrum.org/wp-content/uploads/2021/10/MSW\\_Station4\\_2019.pdf](http://www.demokratiezentrum.org/wp-content/uploads/2021/10/MSW_Station4_2019.pdf) (01.02.2023).
- 21 Z.B. <https://kinderzeitung.kleinezeitung.at/so-wird-ueber-den-krieg-berichtet/>; <https://kinderzeitung.kleinezeitung.at/ukraine-gibt-es-auch-im-krieg-regeln/>; <https://kinderzeitung.kleinezeitung.at/hier-werdet-ihr-belogen/>; <https://kinderzeitung.kleinezeitung.at/so-erkennst-du-falschnachrichten/>; <https://kinderzeitung.kleinezeitung.at/voelkerrecht-was-ist-das/>.
- 22 [www.bpb.de/themen/europa/ukraine-analysen/265383/analyse-die-identitaet-der-russischsprachigen-staatsbuenger-der-ukraine/](http://www.bpb.de/themen/europa/ukraine-analysen/265383/analyse-die-identitaet-der-russischsprachigen-staatsbuenger-der-ukraine/) (02.02.2023).
- 23 Beispiele für Medien, die die Behauptung unter Berufung auf die OSZE bzw. den UNO-Generalsekretär klar als falsch ausweisen: [www.diepresse.com/6107198/russische-propaganda-im-netz-die-top-zehn-fake-news-zum-ukraine-krieg](http://www.diepresse.com/6107198/russische-propaganda-im-netz-die-top-zehn-fake-news-zum-ukraine-krieg) (11.01.2023); [www.tagesschau.de/faktenfinder/russland-ukraine-medien-101.html](http://www.tagesschau.de/faktenfinder/russland-ukraine-medien-101.html) (11.01.2023); [www.faz.net/aktuell/politik/staat-und-recht/invasion-der-ukraine-alle-voelker-haben-recht-auf-selbstbestimmung-17827772.html?premium](http://www.faz.net/aktuell/politik/staat-und-recht/invasion-der-ukraine-alle-voelker-haben-recht-auf-selbstbestimmung-17827772.html?premium) (11.01.2023).

## Aus den *Informationen zur Politischen Bildung*



Forum Politische Bildung (Hrsg.):

**Afrika und Europa – eine wechselvolle und ungleiche Beziehung.**

Informationen zur Politischen Bildung 47/2020, Wien.

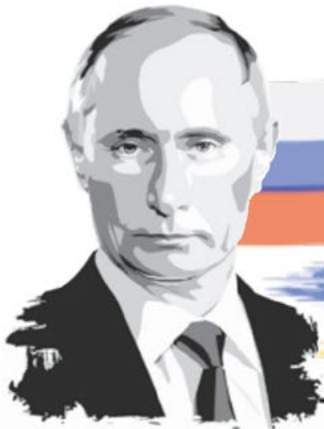
Online unter [www.politischebildung.com](http://www.politischebildung.com)

**Susanne Reitmair-Juárez: Frauen, Frieden und Sicherheit. UN-Aktivitäten und Friedensprozesse**

Vor über 20 Jahren wurde die UN-Resolution „Frauen, Frieden und Sicherheit“ verabschiedet, was Anlass für Susanne Reitmair-Juárez war, sich in einem Unterrichtsbeispiel mit dem zentralen Friedenskonzept der Vereinten Nationen auseinander zu setzen. Sie zeigt, wie bedeutend es ist, wenn sich Aktivist:innen beim Einfordern von Rechten auf internationale Verträge beziehen können.



## ARBEITSAUFGABE 1

**Der Krieg um Selbstbestimmung**

Im Februar 2022 bricht mit dem Einmarsch russischer Truppen der Krieg in der Ukraine aus.

Kurz vor dem Einmarsch halten die Präsidenten beider Länder, Wladimir Putin und Wolodymyr Selenskyj, Reden.



**Lest euch die beiden gekürzten Reden durch und schreibt eure Notizen auf Klebezettel!**

- Ermittelt, an wen sich Selenskyj und Putin in ihren Reden richten.
- Fasst zusammen, wie Putin und Selenskyj die Situation bzw. den Kriegsausbruch beschreiben.
- Gebt wieder, welche Rechte die Ukraine laut Selenskyj hat. Beschreibt, welche Rolle „der Westen“ laut Putin hat.

**Wolodymyr Selenskyj in der Nacht vom 23. auf den 24. Februar 2022**

Ich habe heute versucht, mit dem Präsidenten Russlands zu telefonieren. Die Antwort war: Stille. Stille aber sollte im Donbass herrschen. Daher möchte ich mich heute an alle Bürger Russlands wenden. Nicht als Präsident. Ich wende mich an die Bürger Russlands als Bürger der Ukraine. Uns trennt eine mehr als 2000 Kilometer lange Grenze. Entlang dieser gesamten Grenze stehen heute Ihre Truppen [...] Dies kann der Beginn eines großen Krieges auf dem europäischen Kontinent sein. [...]

Ihnen wird erzählt, dass dieses Feuer die Befreiung des ukrainischen Volks bringt. Doch das ukrainische Volk ist längst frei.

Hören Sie uns. Das Volk der Ukraine will Frieden. Die Staatsführung der Ukraine will Frieden. Sie will ihn und sie hält ihn. Sie tut alles dafür, alles was sie kann. Wir sind nicht alleine. Es stimmt: Viele Länder unterstützen die Ukraine. Warum? Weil es nicht um Frieden um jeden Preis geht. Es geht um Frieden und um Prinzipien, um Gerechtigkeit. Um Völkerrecht und um das Recht auf Selbstbestimmung. Das Recht, seine Zukunft selbst zu gestalten. [...] All das ist wichtig für uns. All das ist wichtig für die gesamte Welt. Ich weiß, dass es auch für Sie wichtig ist.

Wir wissen genau: Wir wollen keinen Krieg. [...] Doch wenn wir von einer Armee angegriffen werden, wenn man versucht, unser Land zu rauben, unsere Freiheit, unser Leben, das Leben unserer Kinder, dann werden wir uns verteidigen. [...]

Der Krieg ist ein furchtbares Übel. Und dieses Übel hat einen hohen Preis, in jeder Hinsicht. Menschen verlieren Geld, ihren Ruf, ihr tägliches Auskommen, ihre Freiheit. Aber das Wichtigste ist: Sie verlieren ihre Nächsten. Sie verlieren sich selbst. Im Krieg fehlt es immer an allem. Im Überfluss gibt es nur dies: Schmerz, Schmutz, Blut und Tod. Tausendfachen, zehntausendfachen Tod.

Ihnen sagt man, die Ukraine könne zur Bedrohung für Russland werden. Das war noch nie in der Geschichte der Fall und es ist heute nicht so. [...]

Quelle: <https://zeitschrift-osteuropa.de/blog/rede-von-volodymyr-zelenskyj/>



## ARBEITSAUFGABE 1

**Der Krieg um Selbstbestimmung**

**Wladimir Putin in einer Rede an die Nation am 21. Februar 2022**

Sehr geehrte Bürger Russlands, liebe Freunde!

[...] Selbstverständlich richten sich meine Worte auch an unsere Landsleute in der Ukraine. [...]

Ich betone nochmals: Die Ukraine ist für uns nicht einfach ein Nachbarland. Sie ist integraler Bestandteil unserer eigenen Geschichte, unserer Kultur, unseres geistigen Raums. Es geht um unsere Leute, um Menschen, die uns nahestehen, unter ihnen sind nicht nur Kollegen, Freunde, Menschen, mit denen wir gemeinsam gedient haben, sondern auch Verwandte, wir sind mit ihnen über Bluts- und Familienbande verwoben.

Also, dies zuerst: Die heutige Ukraine wurde voll und ganz und ohne jede Einschränkung [1917] von Russland geschaffen [...]. [Russland], von dem Teile seiner eigenen historischen Gebiete abgetrennt und abgestoßen wurden. Die Millionen Menschen, die dort lebten, hat natürlich niemand gefragt. [...]

Dabei haben die ukrainischen Machthaber von Anfang an, das möchte ich unterstreichen: wirklich vom ersten Augenblick an, ihre Staatlichkeit auf der Verleugnung all dessen aufgebaut, was uns verbindet. Sie haben versucht, das Bewusstsein und das historische Gedächtnis von Millionen Menschen in der Ukraine, von ganzen Generationen zu manipulieren. [...]

Menschen, die sich als Russen sehen und ihre Identität behalten wollen, ihre Sprache, ihre Kultur, wurde damit offen zu verstehen gegeben, dass sie in der Ukraine Ausländer sind. Auf der Basis des Bildungsgesetzes und des Sprachengesetzes wird die russische Sprache aus den Schulen, aus dem gesamten öffentlichen Leben verbannt [...]

Die Krim ist ein eigenes Thema. Die Bewohner der Halbinsel haben eine freie Wahl getroffen: Sie wollen zu Russland gehören. [...]

Und die sogenannte zivilisierte Welt, zu deren einzigen Vertretern sich unsere Kollegen aus dem Westen eigenmächtig erklärt haben, will all das nicht bemerken, sie tut so, als gäbe es all diese Schrecken nicht, den Genozid, der an vier Millionen Menschen verübt wird [...]. Weil sie für ihre elementaren Rechte kämpfen – für das Recht auf ihr Land, das Recht, in ihrer Sprache zu sprechen, das Recht auf Erhaltung ihrer Kultur und ihrer Traditionen.

Wie lange soll sich diese Tragödie noch fortsetzen? Wie lange kann man noch zuschauen? Russland hat alles getan, um die territoriale Integrität der Ukraine zu erhalten [...].

Quelle: <https://zeitschrift-osteuropa.de/blog/putin-rede-21.2.2022/>



## ARBEITSAUFGABE 2


**Was hat das Selbstbestimmungsrecht mit Österreich zu tun?**

- Lest den Text zum Selbstbestimmungsrecht in Österreich und besprecht ihn in der Klasse!

Jahrhundertlang wurde das Habsburgerreich ohne Mitsprachrechte und Freiheitsrechte als Vielvölkerstaat regiert. Nachdem Österreich-Ungarn den Ersten Weltkrieg verloren hatte, stellte sich aufgrund der Freiheitsbestrebungen der Völker die Frage, wie nun die Grenzen in Mittel- und Osteuropa neu gezogen werden sollten.

**Woodrow Wilson**, damals Präsident der USA, veröffentlichte dazu 1918 ein 14-Punkte-Programm mit seinen Ideen für ein neues Europa. Darunter war auch ein Punkt, der die nationalen Bewegungen im ehemaligen Habsburgerreich unterstützte: Die Bevölkerung einer Region sollte doch einfach selbst entscheiden, zu welcher Nation sie gehören wollte. Sprache war oft ausschlaggebend für die neuen Grenzziehungen, da sie als entscheidendes Kriterium für die Identität eines Menschen galt (und auch heute noch oft gilt).

Woodrow Wilson sagte in einer Rede im Jänner 1918:



**„Den Völkern Österreich-Ungarns, deren Platz unter den Nationen wir geschützt und gesichert zu sehen wünschen, sollte die freieste Gelegenheit zu autonomer Entwicklung zugestanden werden.“**



## ARBEITSAUFGABE 2

**Was hat das Selbstbestimmungsrecht mit Österreich zu tun?****Du bist dran!**

Das ist eine sogenannte ethnographische Karte. Sie zeigt, wo nach dem Ersten Weltkrieg (1918) mehrheitlich welche Sprache gesprochen wurde.

- Zeichne die Grenzen so ein, wie sie deiner Meinung nach passend für die verschiedenen Sprachgruppen sind.
- Überlege dir, welche Probleme dadurch entstehen.



Quelle [bearbeitet]: Diendorfer, Gertraud (Hrsg.): Das Österreichische Minderheitenschulwesen. Sprachliche Vielfalt mit Geschichte. Wien 2019, S. 14.



## Minderheiten in Österreich

So leicht war Wilsons Idee im Vielvölkerstaat des ehemaligen Habsburgerreiches nicht umzusetzen.

Außerdem wurde vieles auch einfach von den Siegermächten in den Friedensverträgen festgelegt.

Nur in wenigen Gebieten wurden Volksabstimmungen durchgeführt.

### Kärnten – Koroška

Nach dem Weltkrieg forderte Slowenien das heutige Kärnten für sich. Das Selbstbestimmungsrecht der Völker ermöglichte jedoch eine Volksabstimmung. Knapp über 50% entschieden sich für Österreich.

### Burgenland – Gradišće – Várvidék

Im Burgenland wurde nur über eine Stadt abgestimmt, der Rest wurde auf einer Friedenskonferenz in Venedig einfach Österreich zugesprochen. Mit über 70% entschied sich die Stadt Sopron aber für den Verbleib bei Ungarn.



Nach den Abstimmungen und Grenzziehungen stellte sich die Frage, was man mit den **anderssprachigen Menschen** machen sollte. Diese bekamen in Österreich **Minderheitenrechte** zugesprochen, z.B. Unterricht in ihrer Erstsprache oder das Recht, diese in Behörden zu benutzen.

Heute haben dieses Recht die kroatische, die slowenische, die ungarische, die tschechische, die slowakische und die Roma-Volksgruppe.



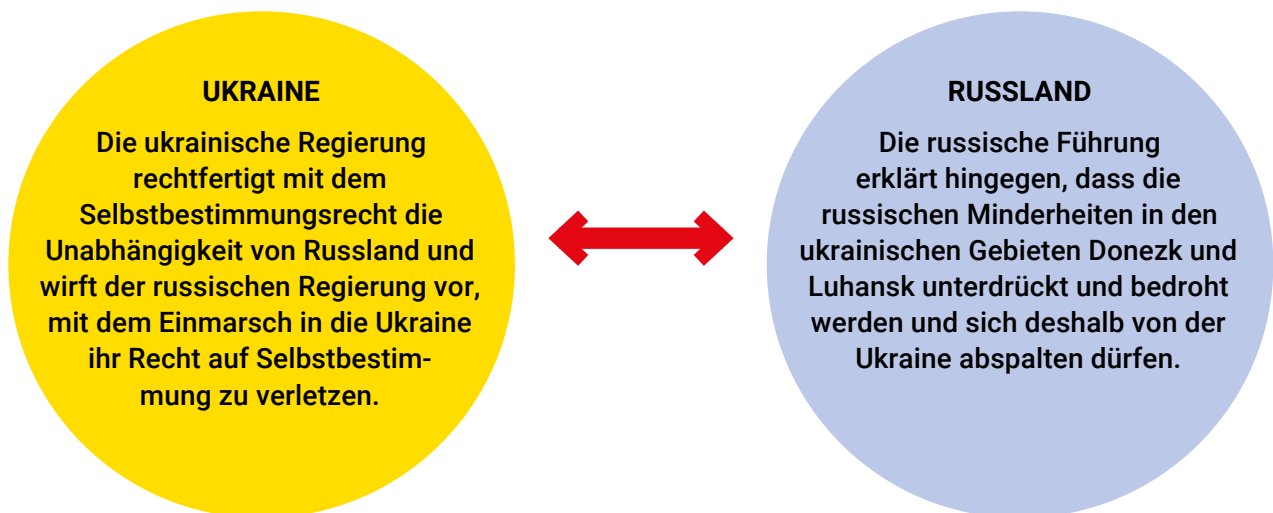




## ARBEITSAUFGABE 3

**Selbstbestimmung heute**

Im **Ukraine-Russland-Konflikt** spielt das Selbstbestimmungsrecht eine wichtige Rolle. Wie du in den beiden Reden von Putin und Selenskyj gesehen hast, verwenden beide Seiten eine ähnliche **Erklärung** dafür, warum sie im Recht sind. Beide beziehen sich darauf, dass Gruppen von Menschen selbst entscheiden sollen, wo sie dazugehören bzw. von wem sie **unabhängig** sein wollen.

**REDAKTIONSSITZUNG!**

Stellt euch vor, ihr arbeitet bei einer Zeitung und sollt zu den beiden Reden von Putin und Selenskyj Stellung nehmen!

- Wie alle guten Journalist:innen überprüft ihr zunächst einmal eure Informationen und führt einen „Fact Check“ durch, um herauszufinden, was stimmt und was nicht.
- Teilt die von eurer Lehrkraft bereitgestellten Materialien unter euch auf und lest sie gut durch. Notiert Stichwörter und tragt sie zu den passenden Aussagen und Aufgaben in die Tabelle ein!
- Beurteilt abschließend, ob es sich bei der jeweiligen Aussage (eher) um Fakt (✓) oder Fake (✗) handelt. Ihr könnt auch beides auswählen, wenn die Aussage nur teilweise richtig ist.

**Kurzinfo: Selbstbestimmungsrecht heute**

Seit den 1970er Jahren haben sich die meisten Staaten darauf geeinigt, dass das Selbstbestimmungsrecht nicht bedeutet, dass sich Teile von Staaten abspalten dürfen. Begründet wird das damit, dass man nur so für Stabilität sorgen kann. Eine Ausnahme wird dann gemacht, wenn die Situation für eine Gruppe im Land unerträglich gemacht wird – wenn die Gefahr besteht, dass es zu einem „Völkermord“, also der gezielten Ermordung einer Minderheit durch den Staat kommt. Ansonsten soll eine Lösung gefunden werden, bei der die Gruppe im Staat verbleiben kann.

Nehmt nun zur Frage Stellung, welche der beiden Seiten das Recht auf Selbstbestimmung nicht richtig ausgelegt und damit das Völkerrecht verletzt hat.





## ARBEITSAUFGABE 3

**Selbstbestimmung heute**

| Zitate aus den Reden von Putin und Selenskyj  | Aufgabe  | Fakt (✓) oder Fake (✗)? | Begründung (in Stichwörtern) |
|---|--|-------------------------|------------------------------|
| Wir wissen genau: Wir wollen keinen Krieg. [...] Doch wenn wir von einer Armee angegriffen werden, wenn man versucht, unser Land zu rauben, unsere Freiheit, unser Leben, das Leben unserer Kinder, dann werden wir uns verteidigen.  | 1. Untersuche, ob die Ukraine sich verteidigt oder selbst angegriffen hat.   |                         |                              |
| Ihnen sagt man, die Ukraine könne zur Bedrohung für Russland werden. Das war noch nie in der Geschichte der Fall und es ist heute nicht so.   | 2. Analysiere, was die Ukraine aktuell mit der NATO zu tun hat, was Russland befürchtet und ob Russland direkt bedroht wird. |                         |                              |
| Menschen, die sich als Russen sehen und ihre Identität behalten wollen, ihre Sprache, ihre Kultur, wurde damit offen zu verstehen gegeben, dass sie in der Ukraine Ausländer sind.  | 3. Analysiere, inwiefern die Rechte der russischsprachigen Bevölkerung verletzt wurden.                                      |                         |                              |
| Und die sogenannte zivilisierte Welt, zu deren einzigen Vertretern sich unsere Kollegen aus dem Westen eigenmächtig erklärt haben, will all das nicht bemerken, sie tut so, als gäbe es all diese Schrecken nicht, den Genozid, der an vier Millionen Menschen verübt wird [...]. | 4. Arbeite heraus, ob es in der Ukraine zu einem Völkermord (Genozid) an der russischsprachigen Bevölkerung gekommen ist.    |                         |                              |
| Russland hat alles getan, um die territoriale Integrität der Ukraine zu erhalten [...].   | 5. Analysiere, ob Russland alles getan hat, damit die Ukraine ganz bleibt.   |                         |                              |